Opuscula Zoologica
Herausgegeben von der Zoologischen Staatssammlung in München

Nr. 34 1. Oktober 1959

Beiträge zur Kenntnis der Gattung Dyscia (Lep. Geom.)

Zur Variationsbreite der Dyscia (subgen. Iberafrina Whli.) pennulataria Hb.

Von Cl. Hörhammer

Im Mai des Jahres 1956 machte Dr. Eisenberger seine 4. Spanienreise in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Marten. Wie bei seinen früheren Exkursionen nach Spanien erbeutete er auch diesmal wieder eine Reihe seltener Lepidopteren, darunter *Erebia palarica* Chapm., die sehr seltene *Bryophila pineti* Stdgr., eine neue, noch unbekannte *Euxoa psimmithiosa* Boursin, ferner *Adalbertia castiliaria* Stdgr. mit ♀-Exemplaren, die nach Wehrli (siehe Seitz Supplement IV Seite 315) noch unbekannt waren, aber inzwischen von anderen Sammlern gefunden und gezüchtet wurden (Mitteilung von Herrn Reisser, Wien), dann vor allem eine *Dyscia*-Art, deren Zugehörigkeit wegen der eigenartigen Färbung nicht gleich geklärt werden konnte.

Da leider eine tückische Krankheit den unermüdlichen und begeisterten Entomologen am Jahresende 1956 vom Leben abberief, so erachte ich es als eine Freundespflicht, an seiner Stelle die Beschreibung dieser *Dyscia*-Form zu übernehmen.

Er fing in Villamanrique zwischen 8.—10. Mai 1956 ein paar ♀-Exemplare, von denen ein Stück zur Eiablage gebracht wurde. Im Oktober (10.—15. Okt.) schlüpften dann ein Dutzend dieser eigenartigen Falter. Die Aufzucht gelang mit Ginster und ich habe selbst etwa 14 Tage die Zucht weitergeführt, da Eisenberger verreisen mußte. Die sehr trägen Raupen waren fast einfarbig rötlich gefärbt mit kaum auffallender grauer Rieselung und schienen nur nachts ans Futter zu gehen. Am letzten Segment trugen sie ein stachelartiges Horn, wie die Raupe von *fagaria* Thnbg.

Das ablegende ♀ hatte einen etwas bräunlich grauen Ton, die Nachkommen zeigten alle das gleiche Colorit in noch schärferer Graufärbung. Es ist ein eigenartiges Schiefergrau mit leicht seidigem Glanz, ohne eine Spur von rötlichem oder gelblichem Nebenton. Deutlicher Cellularpunkt der Vorder- und Hinterflügel, meist stark ausgeprägte schwarze Ante- und Postmedianlinie, bei einigen Exemplaren nur schwach angedeutet. Bei anderen zeigt die Außenbinde der Vorderflügel noch eine kräftige, schwarze, etwas unterbrochene Nebenlinie mit kleinen strichartigen Dreiecken der Grundfarbe, so daß sie oberflächlich gesehen, zeichnungsmäßig fast den Eindruck einer *fagaria* ab. *albidaria* Stdgr. machen. Die Hinterflügel etwas heller mit gut ausgeprägter welliger Postmedianlinie, je nachdem am Vorderflügel die Binde stark oder schwach ausgebildet ist. Fast bei allen Exemplaren findet sich eine mehr oder weniger starke schwärzliche Strichelung. Fransen glänzend grau, Saumpunkte der Vorderflügel meist schwach vorhanden. Die Falter sind von kräftigem Ha-

bitus, wie *Dyscia pennulataria* v. *hispanaria* Mill. Ich möchte gleich hier bemerken, daß nach meinen Exemplaren die *pennulataria* Hb. aus den Pyrenäen nur von kleinerer Gestalt als die v. *hispanaria* Mill. sind und sich im Colorit in nichts unterscheiden. Dr. Eisenberger fing zur gleichen Zeit im Mai in Chiclana noch ein paar Falter, die infolge ihrer rötlichen Färbung leichter als v. *hispanaria* Mill. anzusprechen waren.

Da durch die Zucht glücklicherweise 2♂♂ schlüpften, war es möglich, eine Genitaluntersuchung durchzuführen. Herr Dr. h. c. Warnecke hat in liebenswürdiger Weise diese Untersuchung durchgeführt, welche das einwandfreie Ergebnis brachte, daß es sich nur um *Dyscia pennulataria* v. *hispanaria* Mill. handelt. Eisenberger glaubte zuerst, es könnte sich um die in Spanien noch nicht beobachtete *Dyscia* (Subgen. *Warneckeella*) *holli* Obth. in einer eigenartigen Variation handeln. Aber nun sind alle Zweifel beseitigt und Herrn Warnecke gebührt allein das Verdienst, diesen aparten Falter diagnostiziert zu haben. Herr Warnecke stellte mir auch andere Literaturnotizen zur Verfügung, die mir nicht zugänglich waren, z. B. Zerny. Lep. Fauna v. Algeciras und Gibraltar in Südspanien, Iris, Dresden XLI 1927, aber bei allen Autoren wird nie von einer rein grauen Färbung gesprochen, sondern immer wird eine rötliche oder gelbliche Einmischung betont und meistens sind die Falter milchig rötlich bis zu ziegelrot, ja sogar fast weißlich.

Durch die Freundlichkeit von Herrn Dr. Forster konnte ich die Exemplare der Münchner Staatssammlung durchsehen. Es waren etwa 2 Dutzend fast alle von der gleichen milchig hellrötlichen Form, wie meine eigenen aus Albarracin. Der Unterschied der Falter aus Villamanrique und den normalen v. *hispanaria* ist so groß, daß man auf den ersten Blick wirklich meint, eine andere Art vor sich zu haben. Ich halte es deshalb für angebracht, diese Form als **Dyscia pennulataria hispanaria v. eisenbergeri** einzuführen. Typus und Allotypus in der Sammlung von Dr. Warnecke, Paratypen in der Staatssammlung München und in meiner eigenen Sammlung.

Es wäre noch die Frage zu erörtern, ob es sich um eine Lokalform handelt. Villamanrique liegt fast im Mündungsgebiet des Quadalquivir in der Nähe von Sevilla. Chiclana, wo die normale v. *hispanaria*, wenn auch stark variierend, aber immer mit rötlichem Einschlag vorkommt, liegt südlicher am Atlantik. Ferner ist es nicht ganz klar, ob nur die Herbstgeneration dieses graue Colorit aufweist, oder ob vielleicht die Aufzucht mit Ginster dazu beigetragen hat, denn normalerweise lebt die Raupe auf *Artemisia campestris* oder *Dorycnium*.

Zur Lösung dieser Frage gehörten natürlich neuere und häufigere Beobachtungen.